

zu nützlichem gedient. Dabei sind die Engländer so unehrlich, daß sie „deutsche“ Flugblätter über Belgien und Luxemburg haben abgeworfen um Deutschland zu verächtlichen, detarierte Nachwerke verbreiten zu haben. Es ist eine politische Unehrlichkeit und ein politischer Skandal, der letzten Endes allerdings allein die Engländer in den Augen der gesamten ausländischen Welt herabsetzt.

Schließlich ist auch der Abschluß des sogenannten Türkenpakt das Ergebnis einer unehrlichen Politik. Die Engländer haben Polen verraten, sie sind ebenso nicht in der Lage, die Türken in irgendeiner Form zu schützen, wenn sie das Opfer der unehrlichen englischen Kriegführung eines Tages werden sollten. Der türkische Staatspräsident muß sich nun in Nebenrollen winden, daß es der ernste Wunsch der Türkei sei, sich vom gegenwärtigen Kriege fernzuhalten und sein Volk nur dann zu den Waffen greifen wolle, wenn seine berechtigten Lebensinteressen angegriffen würden. Diese Auslegung der Ziele der türkischen Politik schafft freilich die Tatsache nicht aus der Welt, daß die Türkei sich durch ihren Pakt mit den europäischen Friedensförderern zumindest in ein sehr zweifelhaftes Licht gesetzt hat. Die Worte des türkischen Staatspräsidenten entkräften durchaus nicht die deutschen Erfahrungen, die der russische Außenminister Molotow in seiner großen Rede nach Ankara richtete, und die in aller Form die Frage aufwarfen, ob die Türkei gut beraten war, sich an die Kriegspolitik der Weltmächte zu binden. Hierbei paßt gut das Wort Molotows von den alten Formeln, an welche sich so viele gewöhnt haben, die aber offensichtlich veraltet und jetzt unabwehrbar geworden sind. Es ist die veraltete englische Formel, unter der fremde Völker vor die Interessen des Empire gepannt werden, was oft gelungen und ebenso oft zum Schaden dieser Völker ausgefallen ist. Die Londoner Kriegstreiber haben mit der Türkei ein unehrliches Spiel getrieben. Sie wollten über den türkischen Außenminister an Moskau heran. Moskau durchschaute dieses unehrliche Spiel. Die von London ausgehende Herausforderung wurde in Moskau verstanden.

Wachsende Kritik im Insektreich

„Blodsade des eigenen Landes“. — Angriffe gegen Chamberlains Regierung im Ober- und Unterhaus.

Die Kritik an der Kriegführung hört im Insektreich Brochettanten nicht auf. Immer schärfere Neuseuerungen werden gegenüber den Verfehlungen der britischen Bürokratie getan. Am heftigsten aber ist es, daß sowohl im Ober- wie im Unterhaus die Frage der britischen Außenpolitik in Fragen von Abgeordneten aufgeworfen und die englische Regierung dabei scharf angegriffen wurde.

Lord Strabolgi erklärte im Oberhaus, die englische Regierung habe mit ihren Kontrollmaßnahmen für den Außenhandel eine Blockade des eigenen Landes zuwege gebracht, die sich gegen England selbst schlimmer auswirke, als das eine deutsche Blockade tun könne. Lord Balfour of Burleigh behauptete die Feststellung Strabolgis und meinte dann weiter, England sei damals zu wenig organisiert in den Weltkrieg eingetreten, den gegenwärtigen Krieg jedoch habe es überorganisiert begonnen. Die Abgeordneten beklagten sich weiter über Schwierigkeiten bei der Erlangung von Ausfuhrerlaubnissen für Handelsfirmen sowie über lange Verzögerungen im Postverkehr mit dem Ausland. Handelsminister Stanley war im Unterhaus auf die gegen die Regierung gerichteten Angriffe nicht weiter zu erwidern, als daß die Regierung „die Angelegenheit prüft“ und sich mit den Vertretern verschiedener Zünfte in Verbindung gesetzt habe.

Personliche Bereicherung und Steuerhinterziehung

Die englische Wirtschaftsmoral scheint immer tiefer zu sinken, jedenfalls muß man zu dieser Feststellung kommen, wenn man Einzelheiten aus der Umkleekammer der englischen Wirtschaft erfährt. Da die englische Regierung bei der etwas überhöhten Einführung dieses Bewirtschaftungssystems auf Konzepte zurückgegriffen hat, die im praktischen Wirtschaftsleben stehen, und da diese mit amtlichen Funktionen betrauten Personen ihre privaten Geschäfte fortführen, kam es zu unverhältnismäßigen Verdächtigungen und zu der mehrfach geduldeten Vermutung, daß solche Personen mit einer Doppelstellung ihre amtliche Eigenhaft zur Förderung der eigenen Geschäftsinteressen ausnützen.

Im Unterhaus ist es bereits zu einer Aussprache über die Verhandlungen dieser Art gekommen. Daß sich beamtete Personen, die mit staatlichen Aufgaben betraut sind, am Kriege von allem Anfang an bereichern, erregt offenbar auch in England einigen Unwillen. Aus der Antwort des englischen Unterhaussekretärs im Schatzamt, Crookshank, der im Unterhaus ausführte, daß das Ministerium keine Untersuchungsmaßnahmen beschließen könne, kann man jedoch schließen, daß keinerlei Schritte geplant sind, um die offenbar vorhandenen Mißstände abzustellen.

Dokumente der britischen Plutokratie

Bezeichnende Dokumente für die britische Plutokratie sind die Anfragen in der englischen Presse, die nach wie vor deswegen gegen die Regierung erhoben werden, weil die Soldaten in sehr vielen Fällen ihren Sold und die Familien ihre Unterstützung nicht erhalten. Nach der „Times“ leiden viele Soldaten und deren Familien dank des Durchschlupps in der britischen Bürokratie äußerster Not. Beispielsweise hat die Frau eines Soldaten, der am 2. September eingezogen wurde, bis heute noch keine Unterstützung erhalten. Ein Offizier, der sein Gehalt nicht erhielt, mußte Aktien verkaufen, um seine Messerschmuggel bezahlen zu können. Auch der britische Frontkämpferverband „British Legion“ hat eine Reihe von Beschwerden seitens eingezogener Offiziere bekommen, daß sie ihr Gehalt noch nicht erhalten hätten.

Ebenso herrscht unter den Beamten, die im Rahmen der Eovalierung der Behörden aufs Land gekommen sind, Unzufriedenheit, da Tausende von ihnen kein ausreichendes Gehalt mehr bekommen.

Die Räumungsmaßnahmen in den britischen Städten haben ferner zu riesigen Ausfällen an häuslichen Steuern geführt. Die englischen Häuser rechnen deshalb mit einem enormen Steigen der Hausbesitzersteuer, weil die einzelnen Stadtverwaltungen sich den Ausfall an Einnahmen einfach nicht leisten können. Die Räumungsmaßnahmen stellen infolgedessen im übrigen ein völliges Fiasko dar, als die Fortgeschrittenen entgegen den Anordnungen der Behörden in ihre Heimatorte zurückströmen. 60 v. D. der schulpflichtigen Kinder Londons befinden sich bereits wieder in der Hauptstadt, und nach Birmingham sind von einem Zug von 10.000 Abgehenden 90 v. D. wieder zurückgekommen. Die „News Chronicle“ fordert daher von der Regierung, die Räumung entweder zwangsweise durchzuführen oder den ganzen Plan fallen zu lassen.

Sorgen der britischen Parlamentarier

Politische Vorschläge an Chamberlain „zur Erhebung der moralischen Verfassung der Bevölkerung“.

Am Donnerstag traten, wie aus London berichtet wird, wieder einmal die britischen Parlamentarier aufeinander, um

auch im Kriege ihre Forderungen zu betonen. Da im Unterhaus nichts besonderes zur Debatte stehen konnte, schon der Oppositionsführer Attlee die Zeit damit verlor, daß er über eine fälschliche Reise britischer Parlamentarier nach Paris berichtete, die er „besonders in der Kriegszeit als zwecklos“ fand. Herrn Attlee drückte aber auch „die moralische Verfassung der Bevölkerung“ aus. Diese, so sagte er, müsse durch „klare Herausstellung der Grundzüge der Allierten gehoben werden“. Auch der liberale Oppositionsführer D. L. MacLair machte sich Attlees Sorgen zu eigen. Das Heilmittel will er darin sehen, „der Bevölkerung bezüglich des Krieges mehr und genauere Nachrichten mitzuteilen“. Sehr bedauerlich nannte er es, daß Chamberlain nicht die Zahl der angeblich versenkten U-Boote und die Gefangenennahme der angeblich versenkten Schiffe mitteilen könne.

Am Oberhaus erina sich Lord Halifax zum Thema „Englische Kriegsziele“, besser gesagt angebliche englische Kriegsziele“. Hinter vielen Worten lagte er frampfhaft seine Nationalität zu verbergen, denn er sagte sie weder auf, noch deutete er sie an. Seinen Audienz hat er lediglich den schwachen Trost, daß die „Zeit kommen werde, wo es nötig und richtig sein werde, in größeren Zusammenhängen die Zwecke darzulegen, um derenwillen England zu den Waffen gegriffen habe“.

Nur noch ein Viertel des holländischen Schiffsverkehrs

Der Schiffsverkehr auf dem neuen Wasserweg, dem Kanal, der Rotterdam und die umliegenden Häfen mit der See verbindet, ist auf ein Viertel des normalen Umlanges zurückgegangen. Deutlich zeigen sich aus diesen holländischen Angaben die verheerenden Folgen der britischen Blockademaßnahmen für die neutrale Schifffahrt. Im Oktober kamen nur 348 Schiffe mit 634.000 Tonnen (gegen 1483 Schiffe mit 2.429.000 Tonnen im Oktober 1938) im neuen Wasserweg an, davon waren 353 Schiffe mit 662.000 Tonnen für Rotterdam bestimmt (gegen 1263 Schiffe mit 2.111.000 Tonnen im Oktober 1938).

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Flugblattprotest der französischen Arbeiter und Bauern

In Frankreich sind Flugblätter im Umlauf, in denen die Kriegspolitik Englands und der im britischen Schlepptau gefolgendes Regierung Daladier auf das schärfste kritisiert wird. In diesen Flugblättern heißt es u. a.: „Seinen Krieg für das reaktionäre Polen! Die französischen Arbeiter und Bauern wollen nicht als Kanonenfutter dienen, um die von den Bankiers in Polen investierten Milliarden zu retten. Sie wollen auch nicht dazu dienen, das Regime der polnischen Arbeitermörder und Volkseindiger zu retten. Die französischen Arbeiter und Bauern wollen kein Kanonenfutter für die englische Finanz sein. Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Man hat genug von dem Krieg Daladier — Blum!“

Molotow-Rede eine Bedrohung Englands

Die Madrider Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der großen Rede des sowjetrussischen Außenministers. Die Zeitung „ABC“ betont, Molotow habe Deutschland politische und wirtschaftliche Hilfe verweigert. Militärische Hilfe werde niemand erwarten haben, zumal Deutschland sie keineswegs brauche. Es werde immer klarer erkennbar, daß die Reife des deutschen Außenministers nach Moskau eine gänzlich neue Lage in Europa geschaffen hätten. Zwischen den zwei größten Staaten des Kontinents sei jeder Kontakt verschwunden. Der Berliner Reichsleiter der Zeitung „Arriba“ berichtet über die allgemeine Aufnahme der Molotow-Rede in der Reichshauptstadt. Aufstandsinteressen, so führt er weiter aus, stehen mit den deutschen parallel. Man müsse zugeben, daß das deutsch-russische Abkommen ein handliches Werkzeug für Deutschlands Außenpolitik geworden sei. Abschließend heißt der spanische Journalist fest: „Die Sowjetunion ist nicht neutral. Die Molotow-Rede war eine direkte Bedrohung des englischen Imperiums.“

Aus unserer Heimat.

(Fortsetzung der Vorkämpfer, auch ausgedrückt, verboten.)

Wilsdruff, am 3. November 1939.

Spruch des Tages

Noch niemals in unserer Geschichte ist das ganze deutsche Volk in einem Reiche einig gewesen als jetzt.

Adolf Hitler.

Jubiläum und Gedenktag

4. November.
1914: Sieg des Generals von Lettow-Vorbeck bei Tanga in Deutsch-Ostafrika über die Engländer. — 1921: Feuerfest der SA in München.
Sonne und Mond:

4. November: S.-M. 7.00, S.-U. 16.26; M.-U. 13.02, M.-A. 23.19

Hätten wir man ...

Ein gewichtiges Hausmütterchen war Frau Kruschke. Reichlich die den Hüftbereich zu einem eckigen Schuss an einen ihr bekannten Bäckerwarenhandwerker. ... ein paar Male, fünf oder sechs Hundern, Spotteten, geduldeter Dorsch, so alles in allem sechs Pfund, wenn's sich machen läßt! Es ließ sich machen. Nach einigen Tagen schwamm das Postpaket an. Als Herr Kruschke abends aus dem Büro kam, hielt ihm die Gattin netzlich die Augen zu. Er mußte in höchstschmerzlicher Nähe einen Diener machen, so daß die Nase über der Bäckerhüte schwebte. „Na, kannst du's raten?“

Herr Kruschke brauchte nur ein paarmal zuzuschneipern, dann war er im Wilde. „Ola! 100 er die Junge über die Lippen.“ „Das ist ja ... Sieh mal an ... hm, allerhand! Wer ... Das schaffst dir zwei Süßchen in der Nacht! Wenn man so Abend für Abend den Magen im Kaffee tauchen soll ... Wimm ... Weist du was? Wir geben der Familie Ebel“ (Ebel's waren Kruschkes Flurnachbarn) „etwas von unserm Reichthum ab ... Das war' gelacht!“ wies Frau Kruschke diesen Gedanken spitz zurück. „Ich schreibe mir die Finger wund ... Weiter kam sie nicht. Tränenstiller umwollten die Stimme.“

Sechs Pfund Bäckerwaren wollen verdrückt sein. Herr Kruschke ließ sich tapfer in Kal. Hünder und Dorschgräte fest, bis ... „Nächst mit Rückantwort“, nannte er es. Dann streifte der Magen Frau Kruschke einig es ähnlich. So kam es, daß ein gutes Pfund des Reichthums Schimmel ansetzte und zum Kampfbild der nachbarlichen Magen wurde.

Ein paar Tage später läutete bei Kruschkes die Flurglocke. Herr Ebel stand da, in der Hand eine verheißungsvoll mit Papier überdeckte Vorkampplatte. „Ich störe doch nicht ... Meine Frau meinte ... Ich habe nämlich gestern auf meiner Jagd zwei Hasen geschossen. Frau Kruschke, Wiederband Fleisch haben die Vurschen! Schauen Sie mal her ...“ dabei lästete Herr Ebel eine Gede des Papiers, wodurch die ganze Wandung einer malerischen Gassenfeste sichtbar wurde — „wie ein Gedicht, was?“ — „Aber das kann ich ja gar nicht annehmen ... Herzlichen Dank ... Nein, nicht lieber.“

Dauerhafter Frieden im Osten Europas

Die sowjetrussische Presse weiter im Zeichen der Molotowrede

Die Moskauer Presse steht ganz im Zeichen der gegenwärtigen Tagung des Obersten Sowjets. Das Blatt des Jugendverbandes „Kommunistische Kaja Pravda“ heißt bei der Würdigung der Molotow-Rede die geschichtliche Bedeutung der deutsch-russischen Freundschaft in den Vordergrund. Durch die neuen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland im Osten Europas sei ein wirklicher und dauerhafter Frieden geschaffen worden, während nur die imperialistischen Verbrechen der Weltmächte die Schuld an der Fortsetzung des Krieges trügen.

Das Organ der sowjetischen Gewerkschaften „Trud“ schreibt in demselben Sinn und stellt ferner hinsichtlich der Beziehungen der Sowjetunion zu den baltischen Staaten noch einmal nachdrücklich fest: „Die Sowjetunion hat geachtet und wird unabänderlich achten die Unverletzlichkeit und Souveränität ihrer kleinen Nachbarländer.“

Das Blatt der Roten Armee, „Krasnaja Swesda“ widmet seinen Vorkämpfer einer umfassenden Erklärung der Rede des sowjetrussischen Regierungschefs. Im Westeuropa, so heißt es darin, haben die herrschenden Kreise Englands und Frankreichs einen Krieg gegen Deutschland vom Zaun gebracht, in den sie auch andere Völker hineinzuziehen versuchten. Strenggenommen wurde jedoch in Osteuropa, das nach der Ansicht der Friedensabhandliger die Arena der Zusammenstöße zwischen der Sowjetunion und Deutschland werden sollte, ein dauerhafter Friede und die Freundschaft zwischen den Völkern gesichert. Die Politik, die London und Paris im Osten Europas durchzuführen gedachten, hat ein Fiasko erlitten. Die Sowjetunion hat die hinterlistigen Pläne der Feinde des Friedens erlitten. Die Sowjetregierung hat in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung alles getan, um den Kriegszustand in Osteuropa zu beenden. Die herrschenden Kreise Englands und Frankreichs sind die wirklichen „Martertoren“. Ein Korbes Deutschland ist die unablässige Bedingung für ein dauerhaftes Frieheben Europas.

„Niederschmetternd für die Alliierten“

„Nation Belge“ muß die Tatsache der engen deutsch-russischen Zusammenarbeit zugeben

Bei einem großen Teil der belgischen Presse hat die Molotow-Rede einen detariert tiefen Eindruck gemacht, daß die Blätter angedeutet der französischen Einstellung gewisser Kreise der belgischen Öffentlichkeit nicht wagen, ihre niederschmetternde Wirkung für die Sache der Alliierten in Kommentaren zum Ausdruck zu bringen.

Auch „Nation Belge“ äußert sich nur sehr vorsichtig. Das Blatt schreibt, daß die Konsolidierung der Lage in den baltischen Staaten einerseits und auf dem Balkan andererseits eine Vorklärung des Krieges zur Folge habe, was den gemeinsamen Bestrebungen der Sowjetunion und Deutschlands entspricht. Die militärischen Probleme, die den Alliierten gestellt seien, würden dadurch nicht leichter werden.

Was die Stellungnahme Molotows zu der britischen Blockade betreffe, so sehe diese in radikalem Gegensatz zu den britischen Auffassungen. Dieser Umstand, so meint das Blatt, gebe zu ernstlicher „Betrachtung“ Anlaß. Das Blatt schreibt dann, der Hauptgrund, der sich aus der Rede Molotows ergebe, sei der, daß Deutschland und Sowjetunion sich endgültig verständigt hätten.

Solange der Konflikt zwischen Deutschland und England-Frankreich dauere, würden sich Deutschland und Sowjetunion gegenseitig unterstützen, und zwar um so stärker, als die beiden Länder in allen durch den Konflikt aufgeworfenen Fragen dieselben Interessen und dieselben Bestrebungen verfolgten. Die beiden größten Nationen Europas, wie sie Molotow selbst bezeichnet habe, seien entschlossen, so eng wie möglich zusammenzuarbeiten.

Wie beunruhigend die Molotow-Rede in der französischen Hauptstadt gewirkt haben muß, geht allein daraus hervor, daß der „Petit Parisien“ die Rede des russischen Außenministers in ganzen zehn Zeilen zusammenfaßte. Von diesen verteilten jedoch noch fünf Zeilen der Besprechung. Auch die anderen französischen Zeitungen und die englische Presse verschweigen fast völlig ihren Lesern die Molotow-Rede.

Sei würdig der Front!

Luxus der Kampfformationen zur zweiten Reichsstraßenjagd.

Die Führer der Kampfformationen der NSDAP haben zu der am nächsten Sonntag stattfindenden zweiten Reichsstraßenjagd für das Kriegswinterhilfswerk folgenden gemeinsamen Aufruf erlassen:

„Am Osten und im Westen, auf dem weiten Meere und in der Luft haben unsere Soldaten mit höchstem Einsatz gekämpft und sich unsterbliche Lorbeeren errungen. Es ist daher nur selbstverständliche Pflicht, wenn die Heimat den Männern der Front in ihrem Kampf um Deutschlands Freiheit um nichts zurücksteht.“

Wenn am Sonnabend und Sonntag die Männer der SA und H, des NSKK und des NS-Bliedertorps, deren Kameraden zum größten Teil an der Front stehen, zu dir kommen, so beweise durch dein Opfer, daß du ebenso wie die Männer an der Front zu deinem Teil mitbelohnen willst, die Heimat gegen Englands Nachtgelüste zu verteidigen. Sorge du dafür, daß die Heimat sich der Taten der Front würdig erweise.

Stärke die innere Front, gib mehr für das Kriegswinterhilfswerk!

Der Stadtschef der SA: Luze, der Reichsführer H: Himmler, der Korpsführer des NSKK: Hübslein, der Korpsführer des NS-Bliedertorps: Christianen.“

KHWERTER
UND EDELSTEINE

2. Reichsstraßenjagd

SAMMELN ZUR